

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 24. Februar 1860.

8.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Das Finanz-Ministerium macht bekannt, daß vom 1. März d. J. ab von sämmtlichen Salzverwaltereien gemahlenes Vieh- und Düngesalz aus der preussischen Saline Stassfurth, wovon ersteres durch Beimischung von Eisenoxid, letzteres durch Hirschhornöl denaturirt ist, debitirt werden wird. Bis auf Weiteres ist der Preis des Viehsalzes auf 24 Ngr., der des Düngesalzes auf 16 Ngr. für den Centner festgestellt worden. —

Um das Publicum vor allem Schaden zu bewahren, macht die Direction der landständischen Bank in Bautzen darauf aufmerksam, daß etwa noch coursirende falsche Banknoten von deren Kasse nur noch bis Ende laufenden Monats ausgewechselt werden. Die Unächtheit fraglicher Falsificate sei insbesondere daran sofort zu erkennen, daß solche auf der Rückseite (Seite 6) das unorthographisch gedruckte Wort „betreffenten“ und zugleich auf derselben Seite die Unterschrift des Directors „Erich“ in auffallend unleserlicher Form enthalten. Noch sind alle jene Banknoten genannter Bank für gefälscht zu erachten, die mit dieser Unterschrift eine niedrigere laufende Nummer als 100,001 oder eine nicht mit „0“ oder „5“ endigende Foliendiffer tragen. —

Die am 19. Februar über Annaberg auf telegraphischem Wege nach Dresden übermittelte, anscheinend aus amtlicher Quelle stammende Nachricht von dem in Teplitz und Umgegend erfolgten Ausbruche der Rinderpest (Küferdürre) hat sich wie der sofort dahin entsendete Landesthierarzt Medicinalrath Dr. Haubner soeben meldet — als

gänzlich unbegründet erwiesen. Weder in Teplitz noch in der Umgegend ist ein Fall von Rinderpest oder einer andern Seuche unter dem Hornvieh vorgekommen. —

Am 19. Febr. wurde in der katholischen Hofkirche zu Dresden, wie überhaupt in allen katholischen Kirchen Sachsens, ein Hirtenbrief des Bischofs Forwerk verlesen, in welchem mit Hinweis auf die fortgesetzten Drangsale, mit welchen der heilige Vater heimgesucht ist, die Gläubigen ermahnt werden, immer und immer wieder den Allmächtigen zu bitten, daß er die Feinde der katholischen Kirche und des apostolischen Stuhles erleuchten und auf die Pfade der Wahrheit und der Gerechtigkeit zurückführen möge, und daß man getrost hoffen wolle, daß der gerechten Sache der Kirche der endliche Sieg nicht fehlen werde. Zugleich erklärt sich der Bischof in Rücksicht darauf, daß dem heiligen Vater durch die traurigen Verhältnisse und Wirren in den päpstlichen Staaten die Mittel wesentlich verkürzt seien, die großartigen Wohlthätigkeitsanstalten dieser Staaten nach Herzenswunsch zu unterstützen, gern bereit, auch die kleinsten Liebesgaben in Empfang zu nehmen und an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen. —

Am Donnerstag, den 16. Februar, fand in Dresden, in dem schönen Saale des Braun'schen Hotels, ein Militär-Ball, veranstaltet von den Unteroffizieren des Gardereiter-Regiments, statt, an welchem auch viele Offiziere desselben sowie andere Truppengattungen Theil nahmen. Der Saal war mit Blumengewächsen und den Büsten der Könige Anton, Friedrich August und Johann geschmückt. Punkt 8 Uhr erschien der Oberst des